

AUSSERSCHULISCHER LERNORT

Zeugnisse der europäischen Kulturgeschichte: Historische Parks und Gärten für Schüler/-innen erschließen

Wie können historische Gärten und Parkanlagen für Schüler/-innen erschlossen werden? Welche spezifischen Lerninhalte können in diesen Anlagen vermittelt werden? Wie kann man diese Lernpotenziale bestmöglich ausschöpfen? Ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt soll diesen und ähnlichen Fragen nachgehen. Gemeinsam mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Hessen entwickelt die Biologiedidaktik der Goethe-Universität Frankfurt neue Perspektiven für den Lernort „Gartendenkmal“.

Historische Parks und Gärten sind gern besuchte Orte der Naherholung. Bunte Schmuckbeete, mediterran duftende Orangerien, Gewässer und Obstbaumkulturen sind prägende und zugleich ansprechende Bestandteile dieser Anlagen. Alte Baumbestände in weitläufigen Parks spenden Schatten, laden zum Flanieren und zum Entdecken botanischer Besonderheiten ein. Doch historische Gärten sind nicht nur „grüne Oasen“ unserer Städte. Sie sind auch wertvolle Zeugnisse der europäischen Kulturgeschichte. Seit Jahrhunderten pflegt der Mensch Nutz- und Ziergärten. In verschiedenen Epochen verfolgte man hierbei ganz unterschiedliche ästhetische Prinzipien. Die Geschichte der Gartenkunst erlaubt so beispielsweise Rückschlüsse über das sich ändernde Verhältnis des Menschen zur Natur. Augenfällig ist dabei der Unterschied zwischen geometrisch gegliederten Barockgärten und natürlich gestalteten Landschaftsgärten. Barocke Anlagen, die vor allem im 17. und 18. Jahrhundert entstanden sind, sind durch formal strenge Strukturen gekennzeichnet. Beete, Sträucher und Baumpflanzungen fügen sich in ein schnurgerades Wegenetz. Die Gärten nahmen unmittelbar Bezug auf die Residenzen absolutistischer Monarchen. Die „beherrschte“ Natur sollte dem Machtanspruch des Souveräns Ausdruck verleihen. Ab dem 18. Jahrhundert kamen englische Land-

schaftsgärten in Mode. Nun schuf man Parkanlagen mit geschwungenen Wegen, weiten Rasenflächen und Gehölzpartien, die natürliche Landschaften imitierten. Hier wird ein gewandeltes Naturverständnis deutlich. Dieses gibt bis heute Anlass zur Auseinandersetzung mit der eigenen Beziehung zur gestalteten Natur und zum Umgang mit dieser.

Denkmalpflege und Naturschutz

Historische Gärten sind besondere Kulturdenkmale. Denn in diesen Anlagen kommt es zu einem engen Zusammenspiel von historischer

Substanz und Ökologie. Alte Gehölze sind imposante Zeugen der Vergangenheit. Als solche haben sie gestalterische Bedeutung und einen Dokumentationswert. Sie erbringen außerdem vielfältige ökologische Leistungen: etwa als Habitat- und Höhlenbäume und damit als Lebensräume für zahlreiche Tiere – oder aufgrund ihrer Sauerstoffproduktion und CO₂-Bindungsfähigkeit in Stamm und Krone. Die Bewahrung historischer Gartenanlagen betrifft daher die Denkmalpflege und den Natur- bzw. Klimaschutz. Auch historische Nutz- und Zierpflanzen, die als Arten und Sorten in den Anlagen kultiviert werden, sind ein wichtiger Teil der biologischen Vielfalt. Küchengärten mit Kräuterbeeten, Obst- und Gemüseanbau, Orangerien, Topfobst-, Aurikel- und Duftpelargonienansammlungen sind schützenswerte Zeugnisse der gärtnerischen Kultivierungsgeschichte. Darüber hinaus enthalten historische Gartenanlagen wertvolle Biotop. Amphibien können stehende und fließende Gewässer als Laichplätze nutzen, in denen sich dann die Larven entwickeln. Wildbienen finden in historischem Mauerwerk Unterschlupf. Die Blü-



ABB. 1 Barocke Anlage im Bad Homburger Schlosspark mit Schmuckbeeten und Zedern. Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/Alexander Paul Englert.



ABB. 2 Anschauliche Fruchtnachbildung. Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/Uwe Dettmar.

ten der Obstbäume halten Nektar und Pollen bereit. Durch ihre oftmals große gestalterische Vielfalt auf kleinem Raum und ihre lange Kultivierung am gleichen Standort bieten historische Gärten besondere Habitate. Hierin unterscheiden sie sich von der offenen Kulturlandschaft.

In und von Gartendenkmalen lernen

Historische Gartenanlagen sind damit ein besonderer Teil der von Menschen gestalteten Natur. Auf

grund ihrer vielfältigen Qualitäten können und sollten sie für spezifische Lernangebote genutzt werden. Sie unterscheiden sich grundlegend von Schulgärten, botanischen Gärten, Naturschutzzentren und Institutionen der Waldpädagogik. Denn für historische Gartenanlagen ist die Verschränkung von Ökologie, Kulturgeschichte und Denkmalpflege charakteristisch. Vermittlungsangebote müssen dieser Besonderheit gerecht werden. Es kommt zum einen darauf an, Schüler/-innen in die Lage zu versetzen, die (kunst-)historische Bedeutung der Gartendenkmale zu entschlüsseln und für ihre Gegenwart zu erschließen. Verschiedene Zeitschichten, die sich in den Anlagen überlagern, können dekonstruiert werden. Die Einfuhr, Pflege und Nutzung verschiedener Pflanzen lässt sich an konkreten Beispielen nachvollziehen. Die unmittelbare Begegnung mit lebenden Organismen der Flora und Fauna ermöglicht hierbei eine besonders anschauliche Auseinandersetzung. Darüber hinaus sollte die ökologische Relevanz des grünen Kulturguts – der Zeugnisse der Garten- und Landschaftskultur – verdeutlicht

werden. Die Schüler/-innen können sich etwa mit der Vielfalt historischer Obst- und Gemüsesorten beschäftigen. Sie können erforschen, welche Tiere in der jeweiligen Gartenanlage zu finden sind und wie sie dort in Symbiose oder im Wettbewerb leben. Es ist außerdem möglich, die Folgen des Klimawandels für die Erhaltung der Gartendenkmale zu thematisieren und aus den Gärten Möglichkeiten für künftiges Handeln abzuleiten.

Zum Projekt

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert ein Kooperationsprojekt der Abteilung für Didaktik der Biowissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Hessen. Im Rahmen dieses Projekts entstehen denkmalgerechte Lernangebote zur Erkundung historischer Gartenanlagen. Hierzu werden Handwagen mit anschaulichen Lehrmaterialien ausgestattet (z. B. mit Fruchtmodellen, Herbarbelegen oder Bestimmungsschlüsseln). Außerdem werden einfache Instruktionen für Lehrkräfte konzipiert. Die so präparierten Bollerwagen können von Schulklassen genutzt werden. Das Material soll Lehrkräften und Schüler/-innen eine eigenständige Erkundung der jeweiligen Gartenanlage ermöglichen – und zwar ohne langwierigen Vorbereitungs- aufwand. Für ältere Jahrgangsstufen soll zusätzlich ein digitales Lernangebot entwickelt werden. Erklärvidéos, historische Abbildungen und Quizfragen werden mit einer App bereitgestellt.

Die Lernorte

Das Vermittlungskonzept wird im Schlossgarten Bad Homburg und im Konventgarten des Klosters Seligenstadt erprobt. Beide Anlagen enthalten ein breites Spektrum charakteristischer Gartenelemente. Der Bad Homburger Schlosspark ist ein strukturreiches Areal, das teilweise als Landschaftsgarten gestaltet ist, teils barocke Elemente enthält, aber



ABB. 3 Ausstellung im „Tempel der Pomona“ im Schlosspark Bad Homburg. Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/Uwe Dettmar.



ABB. 4 Konventgarten Seligenstadt. Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/Olli Heimann.

auch eine kaiserzeitliche Gestaltung aufweist. Imposant sind vor allem die mächtigen Zedern, die im barocken Gartenareal zu finden sind (Abbildung 1). Des Weiteren werden im Schlosspark zahlreiche historische Obstsorten kultiviert. Nahe des Herrschaftlichen Obstgartens kann der „Tempel der Pomona“ besichtigt werden. In diesem Gebäude

sind authentische Modelle alter Apfel- und Birnensorten ausgestellt. Außerdem sind dort anschauliche Lehrmaterialien vorhanden, die über das Thema „Bestäubung und Fruchtbildung“ Auskunft geben (Abbildungen 2 und 3).

Der Seligenstädter Konventgarten ist eine barock gestaltete Anlage, die mehrere Pflanzensammlungen enthält. Im Apothekergarten sind zahlreiche Heilpflanzen zu finden (Abbildung 4). Diverse Zitrusgewächse können in der Orangerie erkundet werden. Diesen Pflanzen ist eine eigene Ausstellung gewidmet. In einem nach historischen Vorbildern errichteten Ananashaus wird außerdem Ananas kultiviert (Abbildung 5). Es ergeben sich folglich vielfältige Ansatzpunkte für die Entwicklung einschlägiger Lernangebote. Die Vermittlungskonzepte sollen bewusst offen konzipiert werden, damit eine Übertragung auf weitere Gartendenkmale möglich ist. Das Bildungs- und Forschungsprojekt hat im Januar 2022 begonnen und ergänzt das Angebot „Wissen-wächst-im-Garten“ der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen.



ABB. 5 Ananaszucht im Kloster Seligenstadt. Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/Alexander Paul Englert.

BESUCHERINFORMATION

Der Schlosspark Bad Homburg hat ganzjährig bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Bei Sturm und Glätte bleibt er geschlossen.

*Adresse:
Schloss und Schlosspark Bad Homburg
Schloss
61348 Bad Homburg
Tel. 06172 9262 148
info@schloesser.hessen.de*

Der Konventgarten des Klosters Seligenstadt ist im Sommer bis 20 Uhr geöffnet. Im Winter schließt er bei Einbruch der Dunkelheit.

*Adresse:
Ehemalige Benediktinerabtei
63500 Seligenstadt
Tel. Garten & Verwaltung:
06182 829 882
info@schloesser.hessen.de*

*Daniel Emge,
Goethe-Universität Frankfurt
Inken Formann, Bianca Limburg,
Staatliche Schlösser
und Gärten Hessen
Volker Wenzel,
Goethe-Universität Frankfurt*



Verband | Biologie, Biowissenschaften
& Biomedizin in Deutschland

**GEMEINSAM
FÜR DIE**

BIEWISSENSCHAFTEN

Gute Gründe, dem VBIO beizutreten:

- Werden Sie Teil des größten Netzwerks von Biowissenschaftlern in Deutschland
- Unterstützen Sie uns, die Interessen der Biowissenschaften zu vertreten
- Nutzen Sie Vorteile im Beruf
- Bleiben Sie auf dem Laufenden – mit dem VBIO-Newsletter und dem Verbandsjournal „Biologie in unserer Zeit“
- Treten Sie ein für die Zukunft der Biologie



www.vbio.de

Jetzt beitreten!

